

Diskussion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **22 (1968)**

Heft 10: **Abfertigungssysteme und Flughafenempfangsgebäude = Systèmes d'enregistrement et bâtiments de réception des aéroports = Dispatching systems and airport terminal buildings**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Systeme erbringt also die erforderliche Leistung.

Die zusammenfassende Analyse zeigt die bestehende Lücke in der Hierarchie der Transportsysteme zwischen solchen, die für Entfernungen von 90 bis 150 m (Förderbänder, Rolltreppen) – entspricht Fußgängerentfernung – geeignet sind, und solchen, die für Entfernungen von 1,5 bis zu mehreren Kilometern geeignet sind (Auto, Metro).

Diese «Lücke» ist Gegenstand einer mathematischen Studie der Verfasser, mit dem Titel «Die Transportlücken». Sie erschien in der Aprilausgabe 1967 der englischen Zeitschrift «Science Journal».

Das beim Pariser Flughafen zu lösende Problem bezieht sich auf diese Lücke.

Nach Verhandlungen mit verschiedenen Gruppen im Jahre 1965 übernahm der Pariser Flughafen die Konzeption des Genfer Instituts Battelle. Das von Battelle vorgeschlagene System ist ein kontinuierliches System. Es verwendet sechsplätzige Wagen. Diese Wagen sind vergleichbar den Stufen einer Rolltreppe (1,2 x 2,1 m) mit senkrechten Wänden. An der Einstiegsstelle befinden sich ein horizontaler und zwei vertikale Kämmen, die etwas zurückgesetzt sind und daher das rechtzeitige Wahrnehmen von Kabinenwänden und -böden ermöglichen. In der Einstiegszone haben die Kabinen Kontakt. Infolgedessen betritt der Passagier die Kabine genau so wie eine Rolltreppe, bei einer Geschwindigkeit der gleichen Größenordnung (etwa 0,6 m/sec). Nachdem sich die Kabine einige Meter in horizontaler Richtung fortbewegt hat, veranlaßt ein Signal zunächst die Schließung der beiden vorderen, anschließend die der beiden hinteren Türen. Die Türen bleiben bis dahin in den Seitenwänden verborgen. Dann wird die Kabine bis auf eine Geschwindigkeit von 6,0 m/sec beschleunigt. Am Ende der Fahrt wiederholen sich die gleichen Operationen in umgekehrter Reihenfolge. Der Passagier steigt aus, als verließ er eine Rolltreppe, während gleichzeitig die Kabine verschwindet. Sie wird auf einer tieferliegenden Ebene gewendet und durchläuft wieder die Ausgangsposition. Das System verwendet im Bereich konstanter Geschwindigkeit einen Seilmechanismus und im Bereich der Beschleunigung eine Schraube mit veränderlicher Gewindesteigung. In den Kabinen sind keine Motoren installiert.

Durch die Beschleunigung werden die Kabinen voneinander getrennt. Auf diese Weise ist es möglich, mehrere Schleifen (die beispielsweise verschiedene Abfertigungspositionen eines Flugsteiges versorgen) auf derselben Strecke zu integrieren.

Dieses System kann auf Steigungen und in Kurven mit engem Radius (2,1 m) operieren. Das ist besonders wichtig für die unterirdische Versorgung der Abfertigungspositionen, wobei es notwendig ist, innerhalb eines begrenzten Raumes von der Tunnelebene (-3,60 m) auf die Höhe des Flugzeugdecks (+3,60 m) zu gelangen. Während eines Testprogrammes wurden bei der Sud Aviation die technologischen Prinzipien entwickelt und verifiziert, sowie die Kosten des Prototyps abgeschätzt.

Diskussion

Edward W. Wood, Sidney N. Brower, Margret W. Latimer

Die Geschöpfe der Planenden

Menschliche Figuren in den Entwurfsskizzen für ein Zentrum sprechen nicht für die ganze städtische Bevölkerung. Es erhebt sich die Frage, ob diese menschlichen Figuren einen besonderen Ausschnitt der Stadtbewohner repräsentieren und ob sie die Hauptbegünstigten in den geplanten Projekten sind. Fragen entstehen auch insofern, ob solche perspektivische Skizzen geeignet sind, Planvorschläge zu übermitteln.

Geschöpfe der Planenden sind alle jene Personen, die in den Zeichnungen der Planer erscheinen.

Sie wurden dazu geschaffen, die Anforderungen der perspektivischen Skizze zu erfüllen, eines Mittels der Graphik, das weitgehend dazu verwendet wird, physische Planungsvorschläge darzustellen, da sie dem Betrachter eine Illusion der Realität geben. Die Anforderungen der Realität können jedoch nicht nur teilweise beachtet werden; so wie die wirklichen Gebäude und unbauten, freien Flächen wünschenswert aussehen müssen, wenn sie wünschenswert sein sollen, so haben die Zeichnungen der Planer von erdachten Gebäuden und Flächen ein Zeichen der Bewohntheit aufzuweisen, um attraktiv zu sein. Die lebendigsten Zeichen von Bewohntheit geben ein schwaches Abbild der Bewohner, und so kommt es, daß wir in den Zeichnungen Ebenbilder der Bewohner wiederfinden, die, gefangen in einer realistischen Welt, Kleider, Züge und Zweck aufweisen, nicht als personengleiche Schatten, sondern als aktive Wesen.

Diese Untersuchung will versuchen zu zeigen, daß die Charakterisierung der Geschöpfe der Planenden – diese Zeichen von Alter, von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Affiliationen, die jeder Person eine erkennbare Individualität mitgeben – nicht einem erfindungsreichen Zeichner als eine Serie von beziehungslosen Entscheidungen einfallen, sondern eher als eine anerkannte Basis für die Auswahl von passenden Charaktertypen existieren. Die Schlüsse, welche aus einer solchen Studie von Charaktertypen kommen, sollen gezogen und einige Kommentare zum Beginn und zu den Folgen des Auswahlprozesses gegeben werden.

Die Studie wurde auf öffentlich geförderte Zentrumsprojekte in den Vereinigten Staaten beschränkt, da wir glaubten, daß darin enthaltene Zeichnungen einen weiten Bereich von Charakteren einschlossen. Alle lokal erreichbaren Berichte über Geschäftsviertel wurden gesichtet. Man nahm an, daß sie ein für das ganze Land repräsentatives Muster



aller Arbeiten der Planung und ihrer verwandten Bereiche ergäben. Bald betrachtete man Plan um Plan; es wurde ein spezielles Repertoire erkennbar, das eine Serie von sechs Charaktertypen – unter Ausschluß aller anderen – enthielt. Man nehme einen Bericht über die Planung zentraler Geschäftsviertel, es wird nicht schwerfallen, die Geschöpfe der Planer dergestalt zu erkennen:

Der Herr mit der Aktentasche

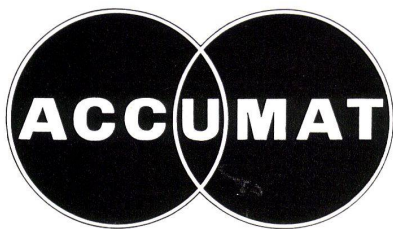
Eine häufige Figur im neuen Zentrum ist der Herr mit der Aktentasche. Jung, gut angezogen, manchmal mit

Brille, ist er, man möchte es vermuten, als Anwalt oder im Reklamewesen tätig. Er geht zielbewußt entlang den Fußgängerwegen, gelegentlich stehenbleibend, um sich mit Kollegen zu besprechen (Bild 2).

Die mondäne Dame

Sie hält Schritt mit der letzten Pariser Mode und, obwohl gegenwärtig in Sacramento oder Fort Worth einkaufend, hat die mondäne Dame die Haltung und Schönheit eines «Harper's-Bazaar»-Modells, verbunden mit der Klasse und Haltung einer Debütantin (Bild 3).





Monotherm

**Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52**



Der ideale Allstoff-Heizkessel mit unerreichter Wirtschaftlichkeit

Der ACCUMAT-Monotherm mit aufgebautem Boiler ist so konstruiert, dass der Oelbrenner nach Belieben gewählt werden kann. Die Verfeuerung von Heizöl, Koks, Anthrazit, Holz und Abfällen erfolgt in einem Feuerraum, und zwar ohne Umstellung. Der grosse, absolut freie Füllraum bietet sowohl für den Betrieb mit Öl als auch mit festen Brennstoffen die günstigsten Bedingungen. Die Warmwasserbereitung ist sehr billig und vermag jedem Komfortanspruch zu genügen. Der ACCUMAT senkt die Installations- und Baukosten. Er eignet sich nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Modernisierung von bestehenden Anlagen.

Die jungen Liebespaare

Viele junge Leute fanden sich im Zentrum. Ihre Wege sind ein bevorzugter Verabredungsort.

Mutter und Kind

Das Zentrum ist voller Kinder. Sauber gekleidet und an der Hand der Mutter gehend, saugen sie an Bonbons und lassen Luftballons steigen.

Variante: Unter den wachsamen Augen der Mutter laufen sie frei auf dem Platz umher. Vielleicht beobachten sie eine Reihe uniformierter Schulmädchen, die sich, angeführt von einer Lehrerin, über den Platz windet.

Der Voyeur

Von hohen Bürofenstern und eleganten Hochhausterrassen, von erhöhten Wegen für Fußgänger und von der darunterliegenden Straße, mit erhobenen Kameras und umgehängten Ferngläsern, prüft der Schauende das Bild des Zentrums mit neugierigem Interesse.

Der Boulevardier

Die meisten der verfügbaren Bänke und gewöhnlich ein beachtlicher Teil der Mitte des Vordergrundes werden vom Boulevardier besetzt. Er macht das neue Zentrum zu einem eleganten Platz, wo man seine Zeit verbringen kann. Die Boulevardiers erkennt man daran, daß sie Zeitungen in der Sonne lesen, mit ihren Kindern und Hunden spazieren gehen, sich in Gruppen zusammenfinden oder sich in einer Bar unterhalten und sich an einem Martini erfreuen.

Solcher Art sind die Geschöpfe der Planer, die Bewohner einer besseren Welt im Sinne der Planenden und die Ähnlichkeit mit den Charakteren aus der süßen Welt einer Seifenoper verlangt wenig Kommentar. Aus solchen besteht die Welt von Young Widder Brown für die Radiohörer oder von Peyton Place für die Fernsehgeneration.

Was kann die Basis für eine so beharrliche Auswahl einer so stereotypen und so beschränkten Zahl von Charakteren (alle jung, sauber, gut angezogen, weiß) sein, um eine Umgebung zu illustrieren, welche als Nabe für die verschiedenartige Stadtbevölkerung dienen soll, die in vielen Teilen der Vereinigten Staaten zusehends älter wird, ein niedriges Einkommen hat und aus Negern besteht? Vier mögliche Hypothesen, jede von den Planern als eine verschiedene Funktion erkannt, können als eine Erklärung für dieses Phänomen gelten.

Hypothese 1: Die Auswahl der Geschöpfe der Planer geschieht unter Verantwortung eines technischen Zeichners, der solche Typen braucht, da sie für ihn sehr einfache Subjekte darstellen.

Hypothese 2: Die Auswahl der Geschöpfe der Planer unter Verantwortung eines Entwurfsplaners reflektiert dessen Interesse für Ordnung, Beständigkeit und Vernunft. Er zeichnet und gestaltet die Leute, wie er Gebäude entwirft: neu, wirksam, anziehend und in modernem Stil. Außerdem, weil er die Wasserflecken nicht auf den Gebäuden erscheinen läßt, obwohl er weiß, daß sie sich in Wirklichkeit zeigen werden, vermeidet er die von Sorge geprägten Leute.

Hypothese 3: Die Auswahl der Geschöpfe der Planer geschieht unter Verantwortung des Verkaufsplanenden, der sich Typen nimmt, welche außerordentlich wirksam für die Verkaufsförderung von Produkten sind. Die Planer bevölkern dann ihre Zeichnungen mit Leuten, wie sie von lautstarken Geschäftsleuten für einen Schwimmanzug oder einen Cadillac verwendet werden.

Hypothese 4: Die Auswahl der Geschöpfe der Planenden wird von den im öffentlichen Dienst stehenden Planern getroffen, die Charaktere erschaffen, von denen sie glauben, daß sie für die Gesellschaft, der sie dienen, repräsentativ sind. Diese einleuchtende Erklärung hat alarmierende Tragweite. Wenn verschiedene Teile der Bevölkerung nicht vertreten sind, könnte es sein, daß die Planer sich dessen nicht bewußt werden oder diese unbeachtet lassen und daß ihre berufliche Achtung sich nur auf den Teil der Bevölkerung konzentriert, wie er in ihren Zeichnungen abgebildet ist. Es ist möglich, daß die Exklusivität der Leute der Planer den Ausschluß verschiedener Gruppen der Bewohner vom Planungsprozeß anzeigt.

Nach Betrachtung der vier Hypothesen wurde die erste des technischen, ausführenden Planers geprüft und verworfen. Um zu wissen, ob die Leute für den Planer tatsächlich die leichtesten Subjekte darstellen, und von der Annahme ausgehend, daß Techniker eher ihre Subjekte aus dem Leben als aus der Arbeit ihrer Architekturkollegen nehmen, hat man eine Anzahl von Photos im Zentrum Baltimores aufgenommen. Personen wurden aus beiden Schichten ausgewählt, aus der einen, wo sie in die Kategorie der Geschöpfe der Planer fallen, und aus der anderen, welche offensichtlich unbeachtet blieb, also Austräger, Zusteller, Straßenarbeiter, alte Damen, eilige Büroangestellte, ungekämme Arbeiter, müde Hausfrauen und Vagabunden. Skizzen, welche für den Gebrauch von typischen Planungsperspektiven geeignet waren, wurden dann von den Photos hergestellt. Man fand nachher, daß es nicht so ungemein schwierig war, die nicht geplanten Leute repräsentativ abzubilden beziehungsweise darzustellen.

Man fand, daß die anderen drei Hypothesen als vollständige oder teilweise Erklärung des Phänomens der Geschöpfe der Planer möglich waren. Wenn dies stimmen sollte, hätte jede bestimmte Bedeutungen. Die Hypothese des Entwurfsplaners empfiehlt, daß die perspektivische Skizze, wie sie der Architekt als eine Wiedergabe seiner Bestrebungen und der Betrachtende als ein verkleinertes Bild der Realität sehen, nicht das klare Übermittlungsmittel von Plandaten darstellt, wie es gewöhnlich angesehen wird. Die Hypothese des Verkaufsplaners erhebt die Frage, ob es richtig sei, die Perspektivskizze zu benutzen und damit den Zweck einer Fachstudie so objektiv als möglich zu betrachten, ohne jedoch außerhalb der Ratio liegende Gründe heraufzubeschwören.

Die Hypothese des Planers im öffentlichen Dienst ist vielleicht die bedeutendste von allen; wenn sie wahr sein sollte, stellen wir nicht die Wirksamkeit oder Möglichkeit eines

In Wohnungen für gehobene Ansprüche gehört ein BAUER-Safe



Praktisch alle Leute besitzen heute Dokumente und Wertgegenstände, die sie einbruch- und feuersicher aufbewahren wollen.

- * BAUER-Wandtresore sind günstig in Preis und Montage;
- * dank knappen Abmessungen überall leicht unterzubringen;
- * BAUER-Qualität; über 100 jährige Erfahrung im Tresorbau;
- * für das weltweite CPT-Sicherheitssystem geeignet.

Erhältlich zu Fr. 315.— in den Eisenwarengeschäften.

Gleiches Modell mit zusätzlichem, herausnehmbarem CPT-Doppelbartschloss Fr. 445.— (inkl. Gratis-Einbruch- und Diebstahlversicherung für Fr. 10000.— während 2 Jahren).

BAUER AG

Bankanlagen, Tresor- und Stahlmöbelbau
Nordstr. 31 8035 Zürich Tel. 051 / 28 94 36

allgemein verwendeten graphischen Mittels in Frage, sondern kritisieren die gegenwärtige Planungspraxis. Lassen Sie uns diese letztere Hypothese ein wenig weiter verfolgen und zu den Skizzen zurückkehren, damit wir die Werte und Haltungen der Leute der Planer identifizieren, so wie sich sie im Wechsel der Umgebung, welcher zu ihrer Zufriedenstellung empfohlen wurde, widerspiegeln. Wenn man diese Werte mit denen, die wir kennen oder von denen wir glauben, daß sie in einer städtischen Gesellschaft existieren, vergleicht, dann sollte man fähig sein, die Darstellungskraft der Planvorschläge zu beurteilen.

Die folgenden Werte und Haltungen treten meistens in den Vordergrund: Ein hoher Grad formaler Ordnung, welche die Unterordnung eines jeden Teiles der Umgebung unter einen einzigen, ganzen Entwurf verlangt, wodurch das Bild einer auf höchster Stufe geeinigten Gesellschaft entsteht.

Großer Wert wurde auf leistungsfähige und ordentlich arbeitende Geschäfte gelegt. Die wichtigsten abgebildeten Firmen: Kaufhäuser, Hotels, Banken und Verwaltungssitze.

Werte von hohem kulturellem und ästhetischem Geschmack lassen sich an der Darstellung von öffentlichen Einrichtungen im neuen Zentrum erkennen: Theater, Museen, Brunnen, Skulpturen und Ausstellungsgärten.

Die Annahme, daß die Benutzer einen hohen Grad an Selbstdisziplin üben werden, die Eigentumsrechte des einzelnen wie der Gemeinschaft beachten werden, zeigt sich in der Behandlung öffentlicher Plätze. Parkanlagen benötigten keine Schilder, daß das Gras geschont werde, Bildhauerarbeit muß nicht geschützt werden, Gaststätten im Freien werden nicht von Unerwünschten besucht, und in Teiche wird kein Abfall geworfen.

Wenn die städtische Wirklichkeit einen Schlüssel zu den vorherrschenden Werten und Haltungen gibt, dann genügt ein flüchtiger Blick in irgendeine amerikanische Stadt, festzustellen, daß das Vorhergesagte nicht für sehr viele Leute gilt. Es ist jedoch klar ersichtlich, daß sie zur selben Gruppe zählen, zu der die meisten der Planer gehören, mit denen sie in den Büros arbeiten und sich zu Hause treffen.

Ist es dann diese Gruppe, die den Leuten der Planer als Charakterisierung dient?

Die Andeutung, daß es ein zufälliges Übereinstimmen zwischen den Leuten, deren Ähnlichkeit sich in den meisten Planungszeichnungen spiegelt, und jenen, deren Werte sich in den meisten Planvorschlägen repräsentieren, scheint nicht illogisch zu sein. Wenn es stimmt, dann ist die Lektion von den Geschöpfen der Planer wichtig, denn sie stellt nicht nur die Frage nach der Gültigkeit der Perspektivskizze, wie sie gegenwärtig dazu verwendet wird, fachliche Planungsempfehlungen vorzustellen, sondern sie bezweifelt auch die Wirksamkeit des Planenden, inwieweit er die Bedürfnisse und Wünsche aller Teile der Gemeinschaft berücksichtigt.

Werden Planer schuldig, sobald sie die Existenz verschiedener Gruppen nicht beachten oder die Verschiedenheit derer, die zu einer Demokratie gehören, übersehen? Die

Folge solcher Blindheit bedeutet mehr als nur die Bevorzugung von Projekten, deren größte Vorzüge einer begünstigten Gruppe zugute kommen; es würde auch bedeuten, jedes städtische Problem zu definieren und die Lösungsvorschläge an einem invariablen und oftmals unangebrachten Wertesystem zu messen. Es würde keine Anerkennung der Tatsache geben, daß manche Gruppen zerfallene Gebäude sehen, wo andere eine Möglichkeit erspähen, sich zu verbessern, daß einige Gruppen eine Straße als unpersönliche Durchfahrt sehen, während sie für andere ein Platz gemeinschaftlicher Tätigkeit ist, daß manche Gruppen ihren ästhetischen Genuß aus den architektonischen Einzelheiten ziehen und andere dieselbe Reaktion beim Anblick von rosafarbenen Plastikflamingos auf einer Rasenfläche haben. Diese durch die Studie über die Geschöpfe der Planer gestellten Fragen sind wichtig; die Autoren laden zu einer Antwort ein.

(Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des American Institute of Planners.)

